

Heinzelmännchen aus Wesel

Altana Chemie: Ein Spezialchemie-Hersteller wächst und wächst

Die modernen Heinzelmännchen kommen aus der Chemie: Sie machen Möbel und Parkett kratzfest und Farben besser streichbar. Sie halten Dosen-suppen und -gemüse frisch, Konserven und Kronkorken dicht. Und sie stecken in Autos, Bohrmaschinen, PCs und Windkraftanlagen. Sie sind meistens unsichtbar, häufig schon in kleinen Mengen wirksam und geben vielen Dingen erst den richtigen Pfiff.

Matthias Wolfgruber: „Wir legen jedes Jahr zu und schaffen hochwertige Jobs.“



Die Rede ist von Additiven (Zusatzstoffe), Verpackungslacken und Dichtungsmassen, Drahtlacken und Isolierharzen der Firma Altana Chemie in Wesel.

Die nützlichen Zauberstoffe haben das Unternehmen zu einem „der profitabelsten und wachstumsstärksten der Branche“ gemacht, wie Vorstandsvorsitzender Matthias Wolfgruber sagt. „Wir legen jedes Jahr zu und schaffen hochwertige Jobs, vor allem in der Forschung.“ Und der Standort Wesel wächst mit: 2004 baute Altana hier die Produktion aus (für 65 Millionen Euro) und stockte in diesem Jahr die Verwaltung um eine Etage auf. Demnächst entsteht noch ein neues Versandzentrum (25 Millionen Euro).

Traumhafte Wachstumsraten

Eine Erfolgsgeschichte am „Standort D“. Mit beeindruckenden Fakten: Seit 1994 stieg der Umsatz der Firma im Schnitt um 13 Prozent im Jahr



Forschung als Erfolgsrezept: Bis zu 6 000 neue Substanzen stellen Chemielaborant Christian Dams und Kollegen jedes Jahr her. Fotos: Eifrig (3)

und der Gewinn um 15 Prozent - Zuwachsraten, von denen die meisten deutschen Chemieun-

ternehmen nur träumen können. Aber das schafft Stellen: In den letzten fünf Jahren wuchs die Belegschaft weltweit um rund 2 000 (überwiegend durch Firmenübernahmen) auf heute etwa 4 300 Mitarbeiter, in Wesel um 150 auf 550 Beschäftigte.

Das Geheimnis des Erfolgs: „Wir stellen keine Massen- und Standardprodukte her, die man aus dem Katalog kaufen kann. Wir produzieren Stoffe mit speziellen Effekten für besondere Einsatzgebiete, die oft erklärungsbedürftig sind“, schildert Wolfgruber. „Wir leben also von Know-how und Köpfchen unserer Mitarbeiter, der Berater beim Kunden vor Ort wie der Forscher und Erfinder in unseren Labors.“

Und die haben die Nase häufig vorn. Ein Fünftel der Belegschaft tüfelt hier täglich an

neuen und besseren Substanzen. Wie etwa Chemielaborant Christian Dams. Bis zu 6 000 neuartige Stoffe stellen er und seine Kollegen jedes Jahr her. Etwa 150 davon gehen in den Praxistest, 15 bis 20 bestehen ihn, berichtet Gerald Kirchner, Leiter der Produktentwicklung in Wesel.

Produktideen in Datenbank gesammelt

Das Unternehmen lässt sich seine Forschung etwas kosten: Rund 5 Prozent vom Umsatz steckt es da hinein, fast doppelt so viel wie die Wettbewerber. Entwickelt wird dennoch ganz gezielt. „Wir sammeln Produktideen unserer Berater und Kunden in einer Datenbank“, so Kirchner. „Wenn wir einen attraktiven Markt sehen und

einen hohen technischen Fortschritt, dann gehen wir an eine Idee ran.“

Wichtig für den Erfolg ist aber auch, dass es eine Mehrheitsaktionärin gibt: „Sie setzt nicht auf den raschen Gewinn, sondern auf dauerhafte Wertsteigerung“, erläutert Wolfgruber. „Wir investieren kontinuierlich in die Zukunft, auch wenn es mal nicht so gut läuft. Wir lassen die Verantwortung da, wo der Markt ist und die Einkaufsentscheidungen fallen. Wir geben deshalb den Leitern unserer Geschäftseinheiten viel Handlungsspielraum. Dadurch können sie wie Unternehmer agieren.“ Das motiviert die Mitarbeiter und macht das Unternehmen schnell und flexibel. Davon profitieren am Ende alle. Auch der Verbraucher. HANS JOACHIM WOLTER

DAS UNTERNEHMEN

Die Altana Chemie AG in Wesel stellt hochwertige Spezialchemikalien her und beliefert damit Lackhersteller, Lack- und Kunststoffverarbeiter, Verpackungs- und Elektroindustrie. Die 2 520 Mitarbeiter setzten damit im Jahr 2004 rund 854 Millionen Euro um und erzielten 116 Millionen Euro Gewinn. Mittelfristig will die Altana Chemie jedes Jahr um 10 Prozent wachsen. Und zwar sowohl aus eigener Kraft, als auch durch Firmenübernahmen. Vor Kurzem erst hat das Unternehmen den Effektpigment-Hersteller Eckart in Fürth (302 Millionen Euro Umsatz, 1 850 Beschäftigte) übernommen.

Die Erfolgsformel der Weseler: intensive Forschung (38 Millionen Euro gaben sie dafür 2004 aus), kompetente Mitarbeiter und Konzentration auf Märkte, wo sie Marktführer sind oder werden können.



Hier steckt Altana drin: Lacklaborantin-Azubi Michèle Lupinski mit einem Automodell.